

Das Freispiel als Lernphase - das Lernen/ Erwerben von Kompetenzen geschieht dabei eher „unsichtbar“ ...

- **Kognitiver Bereich** (Kenntnis- und Erkenntnisbereich):
z. B. Begriffsbildung, Sprach- und Sinnesschulung, Übung der Konzentration und Ausdauer, Aufmerksamkeit und differenziertes Wahrnehmen, Erkennen von Ursache und Wirkung



- **Sozialer Bereich** (Entwicklung und Förderung sozialer Verhaltensweisen):
z. B. Regelverständnis, Aushandeln und Einhalten von Regeln, Rücksichtnahme, Fairness, Verzichten und abgeben können, eigene Verhaltensmöglichkeiten erweitern (Spielpartner können anspornen, herausfordern, helfen, zuspälen, unterstützen), Lösungsfindung bei Problemen und Fragen im Spielverlauf, Einbringen und Zurückstellen von eigenen Ideen.



- **Emotionaler Bereich** (Gefühlsbereich):
z. B. Spielfreude, Erlebnisse, Unterhaltung, Erweiterung der Belastbarkeit, Entwicklung von Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein durch Erfolg und Misserfolg, Abbau von Spannungen, Bedürfnisaufschub bzw. abwarten können.
- **Motorischer Bereich** (Bewegung des Körpers):
z. B. Geschicklichkeit, Bewegungssicherheit, Entwicklung manueller Fertigkeiten (Grob- und Feinmotorik), Augen-Hand-Koordination, Reaktionsvermögen.



- **Kreativer/Imaginativer Bereich** (Vorstellung und Phantasie):
z. B. Ideen und Einfälle verwirklichen durch Gestalten und darstellendes Spiel (geistige Eigendynamik), Ausprobieren und Experimentieren mit verschiedenen Materialien.



Freispiel



Quellen:
Peter Thiesen „Arbeitsbuch Spiel“, Bildungsverlag Eins Stamm
Corinna Weinert, „Freispruch für das Freispiel“, www.erzieherin.de

Stellenwert des Spiels in unserer Einrichtung

Das Spiel ist gewissermaßen der Hauptberuf eines jeden Kindes. Kinder lernen und verarbeiten „spielend“, was in ihrem Leben bedeutsam ist. Alle Fähigkeiten, alle Emotionen, alles Leben und Lernen erarbeitet sich das Kind im Spiel. Seien es Zusammenhänge, Lernschritte, handwerkliche, soziale und intellektuelle Fähigkeiten: Sie können sich im einfachen Spiel entwickeln.

In unserer Kindertageseinrichtung stehen den Kindern unzählige Spielmaterialien sowie verschiedene Räume und Spielerebenen zur Verfügung. Die verschiedenen Spielformen ermöglichen den Kindern, einen Weg zu finden, ihre Persönlichkeit zu entwickeln.

Definition „Spiel“

Das Wort „Spiel“ stammt aus dem Mittelhochdeutschen (ahd. Spil) und bedeutet ursprünglich soviel wie „unterhaltende Beschäftigung, fröhliche Übung, Kurzwahl“.

Merkmale des Spiels

- Zweckfreiheit
- Freude und Spaß
- Spannung und Entspannung,
- Zufriedenheit
- Überraschung
- Wiederholbarkeit und
- das Erleben der Gemeinsamkeit



Freies Spiel ist...

- Weiterkündigung von individuellen Interessen geleitet
- die naturgemäße Form von Lernen im Kleinkindalter
- Begegnung unterschiedlicher Materialien und Erkunden ihrer Verwendung
- Kreativität zeigen
- sich in verschiedene Rollen versetzen
- etwas gemeinsam mit anderen planen und umsetzen
- improvisieren
- selbstständig Probleme bewältigen

Durch freies Spiel lernen Kinder...

- Beziehungen zu gestalten
- etwas auszuhandeln
- sich durchzusetzen
- Kompromisse einzugehen
- zu führen und sich unterzuordnen
- Konflikte zu lösen
- verlieren zu können
- zu konkurrieren
- zu kooperieren



Im Freispiel sind Kinder die Initiatoren ihrer Tätigkeit

- Spielraum, Spielpartner, Spielmittel, Spielinhalte und Spielverlauf werden vom Kind selbst bestimmt
- Sie geben den Ton ohne äußere Ansprüche und Zwänge an => dadurch wird ein Gegengewicht für den steten Sozialisationsdruck geschaffen und so die eigene Autonomie etabliert.

Freies Spiel ermöglicht...

- Stellvertretende Wunscherfüllung in der Fantasie, in einer selbst geschaffenen fiktiven Welt
- Lebensbewältigung => Kinder drücken ihre aktuellen und überdauernden Lebensschemata in im Spiel aus (mit Beziehungen zu Eltern, Geschwistern und Gleichaltrigen zurecht kommen, Macht ausüben, sich mit der Schule auseinandersetzen, erwachsen werden, krank sein oder Strafen erfahren)
- Schöpferische Verarbeitung von Alltagseindrücken => sich das Leben mit eigenen Mitteln handhabbarer machen
- Bedürfnisbefriedigung (Bewegungsdrang, Herumtoben, überschüssige Kräfte abreagieren)
- in die Gesellschaft hineinzuwachsen
- Kompetenzen zu erwerben
- Wissen zu erwerben
- eine eigene Identität zu entwickeln



Das Freispiel dient der körperlichen und mentalen Hygiene.

Das Freispiel fördert die Fantasie und regt die Kreativität an.

Es gibt kein sinnloses Spielen! Immer hat es eine wichtige Ausgleichsfunktion, die für die körperlich-geistige Entwicklung des Kindes bedeutsam ist.

Das Spiel ist ein kostbares Stück Lebensfreude, aus der man immer wieder schöpfen möchte. Deshalb spielen Kinder so lange, bis sie sich richtig „satt“ gespielt haben.

Das Freispiel im Kindergarten hat einen gleichberechtigten Platz neben angeleiteten Spielen, gelenkten Aktivitäten und gezielten Beschäftigungen.